

Vollkommenes Alter/

Im Buch der Weißheit Cap. IV. v. 13. 14. 15. 16. beschrieben
Vnd

By Christ ansehnlicher Leich-Bestattung.

Annæ Elisabethæ

Catharinæ

Deß WolEdlen/ Best und Hochgelahrten

Herz Huldreich Eyben/

Vender Rechten Doctoris und Fürstl. Hessischen Juris
Professoris Ordinarii alhier. als hertzbetrübtten Vatters/

So dann

Der WolEdlen / Groß Ehrn/ und Tugendreichen

Frauen/ Annæ Mariæ /

Geborner Tulsnerin / als hertzbetrübtten Mutter/

hertzbeliebtten Töchterleins/

Welches der getreue Gott/ Donnerstags den 17. Monats Tag Apri-
lis nach 12. Uhren zu Mittag/ sanfft und seelig von dieser Welt abgefördert/
und folgenden 24. desselben Monats/ mit Christgewöhnlichen Leich-
ceremonien/ zur Erden bestattet worden/

In der Pfarz-Kirchen zu Giessen erklärt
von

JOHANNE NICOLAO MISLERO,

der H Schrift Doctore, Professore, Superintendente im
Oberfürstenthum und Mit. Prediaern zu Giessen.

Giessen/ druckts Friedrich Karger/ Anno 1662.

Im Hochseligen Gedächtnis
des hochwirdigen Fürstlichen

Stilles Leben

Ein Buchlein
von dem
Stillsitzen und
den Tugenden
des stillen Lebens

Stille Tugenden

Ein Buchlein
von den
Tugenden
des stillen Lebens
und
den
Tugenden
des stillen Lebens

JOHANNES NICOLAUS MISTERO

Druck und Verlagsort

Verlag



Allgemeiner Eingang.

Die Gnade Gottes des Vatters / der Friede
Christi Jesu / sampt der Trostreichen Ge-
meinschaft Gottes des H. Heistes sey und
bleibe mit uns allen: Amen.

Erliebe in Christo dem HERRN / *Introitus*
wie weit sich des Todes Macht / Gewalt
und Herrschafft erstreckt / zeigt der Apo-
stel mit ganz deutlichen klaren Worten an
Röm. 5. v. 14. Der Tod herrschet
von Adam an bis auff Mosen / auch über die / so
nicht gesündigt haben / mit gleicher Ubertret-
tung / wie Adam. Lehret damit / daß der Tod seine Ge-
walt verübe auch an denen / die noch nicht zu ihren vollkom-
menen Jahren kommen und vorsätzliche Sünde begehen /
nemlich an den kleinen zarten Kindern / die der Tod bald
nach der Geburt hinreißet / oder ehe sie des Tages Liecht
anschauen / des Lebens Liechtes beraubet werden. Und sol-
ches geschieht darum / weil auch der Tod seinen Stach-
el / die Sünde an ihnen findet / 1. Cor. 15. v. 56. Ob sie
A ij schon

schon in ihrer zarten Kindheit noch keine wirkliche Sünde begehen / sind sie doch der angeborenen Erbsünde unterworfen / umb deswillen sie auch den zeitlichen Tod erleiden müssen.

Dessen haben wir an iso ein Exempel vor Augen an einem jungen / zarten und vornehmen Töchterlein / so der Allweise Gott bald in seiner Kindheit auß diesem Leben hingerücket und der Seelen nach in ein anders gloriwürdiges Leben versetzt hat ; Das hinterlassene Körperlein wollen wir seinem Ruhbettelein in der Erden zu bewahren anbefehlen / bis an den allgemeinen Auferstehungs Tag / wir noch lebende aber wollen zuvorderst etwas auß Gottes Wort wieder den traurigen Anblick des Todes anhören und lernen. Damit es aber verrichtet werde zuvorderst dem Allerhöchsten Gott zu Ehren / zu Fortpflanzung seiner lieben Kirchen / zu Stärckung unsers schwachen Glaubens / zum Trost der Betrübten und Leidtragenden / zur Christl. Vorbereitung auff eine seelige Heimfart auß diesem Leben und zu Erlangung der ewigen Glori / Freud und Herrlichkeit ;

Als wollen wir uns wenden zu Gott dem Vatter aller Gnaden und Barmherzigkeit und denselben inniglich ersuchen umb kräftige Hülff und Beystand Gottes des H. Geistes Lasset uns derowegen mit wahrer Andacht beten ein glaubiges Vatter unser.

Die

Gehalten auß dem B. der Weißheit c. 4. 5
Die Wort des begehrten Reich-Texts werden uns
beschrieben im Buch der Weißheit IV. cap. 13. 14.
15. 16. vers.

Er ist bald vollkommen worden/
und hat viel Jahr erfüllet.

Denn seine Seele gefält Gott/
darumb eilet er mit Ihme auß dem
bösen Leben.

Aber die Leute / so es sehen / ach-
tens nicht / und nehmens nicht zu Her-
tzen / nemlich / daß die Heiligē Gottes in
Gnad und Barmhertzigkeit sind/
und daß er ein Aufsehen auff sei-
ne Außgewählten hat.

Denn es verdampft der verstorben
Gerechte die Lebendigē Gottlosen und
ein Jünger der bald vollkommen wird/
das lange Leben des Ungerechten.

Christliche Leichpredig.
 Eingang zur Predig.

Exordia
 177.

S Eliebte in Christo dem H Ern. Das eine Christgläubige Seele bey ihrem Stand und Ampt zumahl keine Rechnung auff gute Tage zumachen habe/sondern allweg zu Streit und Leid / zu Jammer und Traurigkeit gefast seyn müsse / hat Christus unser H Er und Seeligmacher seinen lieben Jüngern im nächstverwichenem Sontags Evangelio/und unter deroselben Nahmen allen rechtschaffenen Christen zu Gemüt führen wollen/da er in zwar wenigen/ aber sehr nachdencklichen Worten heraus bricht/ Ihr werdet weinen und heulen/ Joh. 16. v. 20.

August.
 Tom. 5.
 lib. 21.
 cap. 14.

Weinen ist des Menschen erste Stim / damit bes weinet er all sein Unglück darzu er gebohren / nesciens prophetat quodammodo, wie Augustinus redet/ ist gleichsam sein eigener Prophet/der ihm so bald die Activität stellet/was Ihme ins künfftige begegnen werde. Setzet hinzu das Exempel Zoroastris/von welchem man sage/das er mit lachen dieses Irdische angetreten/so ihm vielleicht nicht gar eine gute Anzeigung gewesen/dann man Ihn vor den Erfinder und Anfänger der Zaubrischen Künste halte/die Ihme doch zu dieses Lebens eiteler Glückseligkeit wenig gedienet hetten. Sonsten gehet es der gemeinen Aussage nach: Weinen ist auch/gleich wie der anderen/meine erste Stimme gewesen/im D. Weisheit cap 7. v 3.

Nascimur in lachrymis, lachrymis quoque vita madescit
 Et vitam rursus linguimus in lachrymis.

Die Thränen Gburt und Leben geußt/
 Mit Thränen sich das Leben schleußt.

Dann

Dann im Fortgang des Lebens den Menschen all
 so nicht ergehen kan/das eitel Ruh und gute Lage/ Gesund-
 heit und Glück/ seeligkeit ihn treffen sollen. Es bleibet nicht
 auß Sorg und Furcht/ Schmerzen und Betrübniß/dar-
 durch des Menschen Herz also getrücket wird/das es die
 bittere Threnen durch die Augen hindurch fließen läßt / la-
 chrymæ enim sunt legati doloris saget Cyprianus/die *Cyprian*
 Threnen sind Botschafften von einem betrübten Herzen. *lib. 2.*
 Ist nicht unserm Mitleidenden Hohen-Priester Christo *Epist. 7.*
 Jesu das grosse Unglück der Statt Jerusalem / der trau-
 rige Todesfall seines Freundes Lazari also zu Herzen ge-
 trungen/das er darüber geweinet Luc. 19. Joh 11. Was
 wolte wir gebrechliche Menschen nicht thun/die wir sa nicht
 von Kalk und Stein/von Eisen und Thon zusammen gesetzt
 sind/das uns ein zustehendes Unglück nicht bewegē und bite-
 tere Thranen außsagē solte. Viel Unglück und Herzenleid
 konte David mit Gedult überwinden. Viel Schmerzen
 und Betrübniß hat er erleiden müssen /doch nicht alleweg
 mit lachendem Mund und frölichem Angesicht. Wie Jh-
 me vielmahls zu Muth gewesen / wann er sonderlich wegen
 seiner Sünde sich höchlichen betrübet / meldet er im 102.
 Psalm. v 10. Ich esse Aschen wie Brod/und mische
 meinen Tranck mit Weinen. Sein Leiden sey Jhme so
 tieff zu Herzen gangen/das wann er seinen Tranck hab zu
 sich nehmen wollen/seine Augen die Threnen hefftig gegos-
 sen/das sie Jhme auch in seinen Tranck gefalle und seine ei-
 gene Thranen wiederumb zu sich nehmen müssen. Was thät
 der fromme Hiskia/der sonsten beherzt war und allem Volck
 ein Muth machen konte wieder den Assyrischen König:der
 auch glückselig war in allen seinen Wercken/2. B. Chron.

32. v. 7. 30. Da Ihm der Lebens termin auffgefündiget wird/wendet er sein Angesicht zur Wand und betet herzlich; folget aber darauff: Vnd Hystia weinet sehr/Esa. 38. v. 3. **S**onderlichen aber gehet es an weinen und Wehklagen/wann die beste Freunde/welche Gott und die Natur zusammentammen gesetzt/sich trennen. Wann die Jenige/von denen wir noch Hülf und Trost zugewarten haben/dahin gehen. Als Christus zu dem Tode außgeföhret ward/erhub sich das *ὄρνειν* so in dem Text stehet/das heulen und klagen Luc. 23 v. 27. under den Weibern/die Ihren treuesten Heyland verlieren solten. Die Jünger mit einander als Christus der Herz gestorben war/trugen Leid und weineten/Marci 16. v. 10. Als die betrübte Witwe zu Nain Ihren einigen Sohn verlohren hatte weinete sie herzlich Luc. 7. v. 13. Ist demnach heut zu Tage Christlichen Eltern nicht zuverdencken/wann Ihnen ihre liebe Kinder durch den zeitlichen Tod hingerücket werden/das sie über dieselbe weinen und Leid tragen und solches auff gutachten des weisen Manns Syrach^s. Mein Kind/wenn einer stirbt/so beweine Ihn und klage ihn/als sey dir groß Leyd geschehen cap 38. v. 16.

Damit sie aber recht verstehen lernen/das Ihren lieben Kindern alles zum besten geschehe/und was vor einen erwünschten Wechsel sie getroffen/nach ihrem geringen Lebens Lauff/zeitget der weise Lehrer in seinen Worten ein heylsames Mittel/womit sie Ihre Thränen abtrücken und dem weinen Maß und Ziel geben können. Vnd ist das Erste: Mors iustorum quidem matura sed beata, Wie zwar der gerechten Tod frühzeitig/aber gar seelig sey.

Textus
Exequialie Partes
2.

Zum

Zum andern: Vita impiorum secura & reprobata.
Wie dagegen die Gottlosen im Leben sicher und verdämllich seyn / soll auch die Lehr mit hinzu gethan werden / wie Christliche Eltern den / unserm Bedüncken nach / frühen Abschied ihrer Kinder anzusehen haben.

Gott der himlische Vatter wolle uns hierzu seines H. Geistes Genad und Krafft beydes im lehren und hören mild vätterlich verleihen. Amen.

Erklärung des Textes.

Anfänglichlichen redet die Weißheit von des Gerechten *Explicatio*
zwar frühzeitigen / aber doch seeligen Tod in folgenden *Textus.*
Worten: Er ist bald vollkommen worden / und *Pars. I.*

hat viel Jahr erfüllet. Unseren Menschlichen Gedancken nach / kommen wir auff die Meinung / weil alles in einem kleinen Kinde unvollkommen; Unvollkommen ist das Alter / unvollkommen der Verstand / es hat noch keine Weißheit und Wissenschafft / darumb müsse alles auch nach dem frühzeitigen Tod also anzusehen seyn. Anders aber redet die Weißheit von einem durchs Wort und H. Sacrament wieder gebornen und gerechten Menschen / ob er schon ein geringes Alter erreichet / und nicht weit kommen / sey er doch bald vollkommen worden. Zwar ist es an dem / daß kein Mensch / wie lang er auch lebe / und wie hoch ers in seinem Leben bringe / vollkommen sey / blosser Ding dahin. Vollkommen aber werden die Gerechten genant / auch wann sie jung sterben eines theils / weil sie das Ziel erreichet / welches

Insi per-
fecti.

den theils/weil sie ihre Geistliche vollkommenheit in Christo erreicht und dann auch dorten in ewiger Herrlichkeit ganz herrlich und freudenreich genieße/worüber der alte Lehrer Ambrosius seine Gedanken führet: Hic infirmitas etiā perfectiorū illic plena perfectio. Illa ergo nobis expetenda, in quibus perfectio, in quibus veritas est. Hic umbra, hic imago, illic veritas. Umbra in lege, imago in e vāgelio veritas in cœlestibus. **W**iso viel sagen: Hic ist Schwachheit/auch bey den vollkōmenē/dort ist die reiche Vollkōmnenheit. Lasset uns derowegē die Güter suchen und begehren/darinnen Vollkōmnenheit/darinnē Wahrheit ist. Hier ist nur ein Schatten und Bild/dortenn das Werck selbst. Schatten im Gesetz/Bilde im Evangelio das Werck selbst im himmlischen Wesen.

*Causa ob
quam cito
perfecti.*

*Anima
Deo pla-
cet.*

Vrsach aber wird hinzugesetzt / warumb sie zu dieser Vollkommenheit bald gelangen. Dañ ihre Seele gefält Gott/darumb eilet er mit ihr auß diese bösen Lebē. Was solte aber Gott an einem Menschen nach dem leidigen Sündenfall erschn und ihme gefällig haben? Ja/wann er ein 3. Engel were. Ja/wann er das Kleid der Unschuld und Ebenbilds Gottes noch an sich trüge. Ja / wann er mit himmlischer Klarheit gezieret were. Aber da wird wahr/was dorten geschrieben stehet: Ich gieng vor dir über und sahe dich in deinem Blut liegen in deiner Sünde ond Unreinigkeit / Ezech 16 v. 6. Dannoch aber hat der Höchste noch Lust und gefallen an einer solchen ungestaltten Seele umb deswillen/der sein Außerswehiter ist/ an welchem seine Seele wolgefallen hat / Esa 42. v. 1. Den er deswegen mit diesen Worten herab commendiret: Diß ist mein lieber Sohn/an welchem ich wolgefallen

fallen habe / Matth. 17. v. 5. Sonun ein andächtige Seele sich zu diese / Gott dem Vatter hergbeliebten / wolgefälligen Sohn hält und ihn liebet / dieselbe wird auch der Vatter umb seiner willen lieben und hochhalten / also daß sie wird sein eine liebe Seele / Jerem. 12. v. 7. Mein Lust an dir / Esa. 61. v. 4. Meine Schwester liebe Braut / Im hohe Lied Sal. 5. cap. Daß er demnach / gleich einem ehrliebenden Bräutigam Lusten hat / gar bald seine liebste herzuholen und in die ewigen Häuser des Friedens zuversetzen / da sie dann allererst mit Freuden empffig wird anstimmen / was da sey: Ein wolgefallen Gott an uns hat etc.

Was thun aber die Gottlosen bey diesen Abstachjungger Leute? Das zeigt unser Text im andern Puncte / da gehandelt wird von ihrer Sicherheit und Vnachtsamkeit / davon die Weißheit ferner sager: Aber die Leute / so es sehen / achtens nicht und nehmens nicht zu hertzen / nemblich / daß die heyligen Gottes in Gnad und Barmherzigkeit sind / und daß er ein Aufsehen hat. Ob woll die Vnachtsame Weltkinder die Exempet vor Augen haben / wie der allweise Gott mit heiligen und gerechten Leuten pflege umbzugehen / daß er sie vielmals durch ein unversehnen / plötslichen Abgang hinreisse / sie es dannoch nicht achten / noch verstehen wollen / was der gerechte Gott damit meine / dencke wol / es sey nichts neues. Es begegne einē / wie dē andern / dē Gerechte / wie dē Gottlosen / dē guten und reinē / wie dem unreinen / dem der opfert / wie dem der nicht opfert / wie es dē guten ge-

Sancti
qui?

het/so gehets auch den Sündern / wie geschrieben
steht/Pred. Salom 9 v. 2. Aber es findet sich ein merckli-
cher Unterscheid under beeden Theilen. Die Heiligen
sind in Genad und Barmherzigkeit. Durch die
Heiligen werden nicht verstanden die Himmelsheilige/vielwe-
niger die vom Papst canonisirte Heyligen/oder auch die auff
eigene Heiligkeit sich zutragen hetten / sondern die durch den
H. Geist mit dem Blute Christi geheiligete und gereinige-
te Menschenkinder/die eines H. Lebens und Wandels sich
bestreiffen/von welche S. Paulus sager: Ihr send geheili-
get/ihr send gerecht worden/durch den Namen des
Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes/
1 Cor. 6. v. 11. Dieselbe sind in Genaden umb des genadens-
reichen Mittlers Christi willen / der der einige Mensch in
Genaden war/wie der H. Apostel redet/Röm 5. v 15. Von
dessen fülle wir alle genommen haben Genade umb
Genade / Joh. 1. 16. Denen begnadigten Gottes Kindern
wiederfähret diese Genad/das sie hier abgeholt und in ein rus-
higes Leben versetzt werden. Gleich wie etwa ein gutthätiger
Herr auff dieser Welt/seinem getreuen Diener/der sich wol
meritirt gemacht/viel schwere und mühsame Aempter ver-
waltet/etwa diese Genade erweise/das er ihn zu hohen und
geruhfsamen Aemptern gelangen läst/oder wol gar in Genas-
den erlässe/damit er sich wiederumb ergehen und in seinem
Alter Ruh haben möge. Also will der Text sagen/sind die
H. von Gott begnadet/der mühsamen Welt dienste erlassen
worden / und haben eine beständige Ruhe in ihren Kam-
mern und himmlischen Wohnungen. Noch ferner sager die
Weis

Weißheit: Er hat ein Auffsehen auff seine Außere^{Dei}
 wehsten. Gleich wie ein treuer wachfamer Hirt läßt zwar^{επισκο-}
 die Gefunden und außserlesene Schaffe mit den andern dor^{πη.}
 ren und geringen herumb gehen / hat aber doch ein sonderli-
 ches Aug auff sie / entweder daß sie sich nicht verlauffen oder
 zuschaden kommen / weiß sie auch beyzeiten / wann ein Un-
 gewitter einfällt unter Schatten und Tach zubringen. Also
 leben zwar die 3. Außere^{Dei} ehsten Gotteskinder unter dem
 ungeschlachten Weltthuffen / haben das Ansehn / sie seyn wie
 andere Leut / Gott achte auff sie nicht mehr / sey sonderlich
 über sie erzürnet und reisse sie in Unbarmherzigkeit dahin /
 Aber der H. Erz hat ^{επισκοπήν} ein sonderliches auffsehen und
 väterliche Seelen^{Dei} Zut über sie / der sie bewahret / außfüh-
 ret / und läffet ihnen ohne sein willen nichts weniger an Leib
 und Seel zuhanden stossen.

Wie weit glück seeliger nun die Gerechten / die bald dahin
 sterben / vor den langlebenden Gottlosen zuschätzen seyn / gibt
 die Weißheit in dem zuverstehen / wann sie noch huzuthut /
 Daß die verstorbene Gerechten die lebendige Got-
 losen verdammen. Solches geschicht eines Theils /
 wann man der Gerechten und Ungerechten Leben gegen
 einander hält / erscheinet darauß daß jene seelig zu preisen /
 diese aber verdälich seyn / darumb der alte Lyra über diese wort
 glossiret : Recordatio suæ iustitiæ ostendit iniquos conde-
 mnabiles. Wo man sich seiner Gerechtigkeit erinnert /
 zeigt es / daß der Ungerechte zuverdammen sey. Gleich wie
 Christus die Dimviten und ungehorsame Juden gegen ein-
 ander hält / daß jene auff eine Predigt Ion² Duffe gethā Dies
 se aber / auff so viele von Christo angehört / sich nicht bessern

wollen. Saget derwegen / Die Letzte von Ninive werden am jüngsten Tage aufftreten und sie verdammen / Matth. 12. v. 41. Ja / ein Ruchloser verdammet sich selbst. Sprüchw. 12. v. 2. Nach dem das gesaget wird. Male vivere & rectè docere est sibi seipsum judicio condemnare. Einer der gottlos lebet und sonst recht lehret / verdamme sich selbst. Auch werden die Gerechten den Gottlosen verdammen / wann sie an dem allgemeinen Gerichtes Tage des grossen Richters Assessoren und Beysezer sein / und die Welt mit ihrem zustimmen Richter werden / 1. Cor 6. Wie solches Christus insonderheit von seinen Jüngern aussaget / Matth. 19. v. 28. Ingleichen ein Jünger der bald vollkommen wird auff obangeregte Maß / ob er gleich nicht zu hohem Alter gelangt / ist doch sein kurzes Leben seeliger zupreisen / als das lange Leben des Gottlosen / so er zu Sünden und Lastern angewendet hat. Besser were es ihm er hette nie gelebt / als das er sein Leben zu Sünden und Missethaten angeleget. Und so viel von des Textes Erklärung.

Lehr: Punct.

Wie Christliche Eltern den frühen Abschied ihrer Kinder anzusehen und sich damit zu trösten haben.

Doctrinale.

Lustlichen haben sie denselben anzusehen / ut vehiculum ad perfectionem, als ein geschwindes fährwerck zur rechten Vollkommenheit. Ein segliches Geschöpff unter der Sonnen lencket und sehnet sich dahin / das
es zu

Es zu seiner perfection Zweck und Vollkommenheit gelang-
 ge. Daß Körnlein in der Erden stößt seinen Halmlein auß/
 fasset umb sich/grünet und läßet nicht ab/biß es durch Gottes
 Segen zur maturität/Vollkommenheit und Zeitigung ge-
 langet. Ein zartes Propfreislein stehet in seinem Stamb
 oder Wurzel/es schiebet allgemach für/tringt in die Höhe/
 wirfft seine Aeste auß und steiget immer höher / biß es zur
 Vollkommenheit und großem Baum wird. Also gehet
 es auch mit den Menschenkindern / die in dieses zergängli-
 che Leben gepflanzet und erzogen werden / von Jahren zu
 Jahren nehmen sie mit Gott zu/wachsen in die Höhe / biß sie
 endlich zu vollkommene[m] Alter gelangen. Viele aber erreis-
 chen das vollkommene Alter nicht in diesem Leben/ daß Gote
 nimbe sie auß diesem unvollkommenen Lebens Stand/ und
 versetze sie in den vollkommenen Himmels Stand. Was ist
 es wann schon der Mensch 70 oder 80 Jahr / nach Mosi
 gesetzten termin lebet/ist doch solches wie nicht gegen der E-
 wigkeit zurechnen? Was ist es wann der Mensch eine halbe
 oder ganze Ehl höher wächst/als der ander/das macht ihn bey
 Gott nicht vollkommen. Ob der kleine Zachäus oder grosse
 Helden/Mann David vor dem Gerichte Gottes wegen der
 statur und länge einiger erlichkeit von Christo dem allgemei-
 nen Richter erlangen werden/wird in der Schrifft nichts ge-
 meldet. Der alte Kirchenlehrer Augustinus proponiret die
 Frag/ob die Kinder in der statur und größe des Leibes / dar-
 innen sie gestorben auferstehen werden/oder aber in der länge
 zu welcher sie mit dem zunehmendem Alter hetten gelangen
 können / und gehet fast die erörterung dieser Frag bey ihme
 dahinauß / der verstorbenen kleinen Kinder Leiber werden so
 klein nicht auferstehen/als sie im Leben gewesen / sondern/
 weil

August.
 lib. 22. de
 civit. de
 cap. 14.

cap. 16.

weil denen/ die da selig werden sollen / alles in der Auferstehung werde gegeben werden/ was ihnen in diesem Leben an der Vollkommenheit gemangelt / so werde auch den kleinen Kindern das an ihrem Leibe erstattet werden/ was ihnen gemangelt/ da sie verstorben. Setzet hinzu/ daß der Leib Christi das Was sein werde/ nach welchem der H. Leiber werden formiret sein/ wie solches die Alten geschlossen auß Eph. 4. v. 15. Es antwortet aber gedachter Lehrer recht hierbey: Quamvis nihil oberit, etiam si erit infantilis vel lenilis corporis forma, ubi nec mentis, nec ipsius corporis ulla manebit infirmitas. Ob schon die kleine Kinder zur Vollkommenheit des Alters und der größe nicht gelangen/ schadet es ihnen nicht/ es ist da kein Schwachheit / keine Verweslichkeit des Leibes mehr/ sondern eitel Herzlichkeit und Klarheit. Der Hoherleuchte/ Johannes sahe die Todten / beede groß und klein/ stehen für Gott / Offenbahr. 20. v. 12. Den kleinen seligen verstorbenen wird wegen ihres geringen Alters nichts abgehen/ den grossern umblängeren Lebens willen nichts zukommen. Una talis communis erit, sed gloria dispar. Eine seligkeit werden sie alle haben/ wiewohl nach ungleichen Stufen und Gaben 1 Cor 15. v. 40. 41. 42. In dieses zeitliche Leben setzet Gott die Menschen / nicht / daß sie ihnen selber leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und auferstanden ist/ 2. Cor. 5. v. 15. Soll er aber demselben Leben muß er auch denselben wissen und erkennen lernen / wer der sey/ der ihm zum Leben erschaffen/ zum Leben erkauft/ zum Leben wolle gebracht haben. Da gehet Zeit auff/ Jahr und Tag hat der Mensch daran zu lernen. Wie schwer wird es bey der verderbten Natur/ das Gebet und die Gottesfurcht einzupflanzen
und

und die Christliche Lehr beyzubringen. Der Apostel weiß davon zu sagen/wie es Ihme mit etlichen seiner Zuhörer ergangen/da er schreibt: Die Ihr sollet längst Meister sein/bedörffte wiederum/das man euch die erste Buchstabe der göttlichen Wort lehre/und das man euch Milch gebe und nicht harte Speise. Den vollkommenen aber gehöret starcke Speise/ Hebr. 5. v. 12. 14. Vollkommene nennet er die erwachsene / die ein vollkommenes Alter erreichen/eine gute Wissenschaft der glaubenssachē erlanget un̄ in der Christl. Lehr sich wol gegründet befinden. Sapienciā Dei loquimur inter perfectos, da wir von reden ist dennoch Weisheit bey den Vollkommenen 1 Cor. 2. v. 6. Die sind vollkommen in Ansehung vnd Vergleichung der Unwissende/die rechte Kinder seyn: der Weltweise vnd anderer/die mehr Ihre Vernunft/als die göttliche Weisheit herschen un̄ vorgehen lassen Sie sind in Christo vollkommen und habē in Ihm das vollkommene Alter erreicht/Eph. 4. 13. vollkommen/weil sie in unbeschlecktem Leben/ohne arge List und Heuchelei ihr Leben zugebracht/wie dan in der Schrift etliche vollkommen genant/Gen. 6. v. 9. 2. Paral. 16. v. 9. Es. 38. v. 3. Ob sie es aber schon auff das höchste gebracht/bleibe es doch bey deme/was der Apostel 1. Cor. 13. v. 9. bekennet: Unser Wissen ist Stückwerck und unser Weis- sage ist Stückwerck/wenn aber kommen wird das vollkommene/so wird das Stückwerck auffhören. Wann nun der getreue Gott zarte kleine Kinder/die noch nicht wissen/was lümel oder recht ist / bald zu sich in ein anders Leben nimbe/wie bald werden sie da vollkommen? Vollkommen in der Liebe Gottes/vollkommen in der Weisheit Gottes/vollkommen in der Gerechtigkeit und Heiligkeit/under den Geistern der vollkommene Gerechten/ Heb. 12. v. 23. Was solte dan hieran vor ein Ver-

lust sein? Was viel Jahr und Tag zu wachsen hat/das dasselbe *εὐδολίγω* vollkommen wird. Woran man von Kindheit auff bis in das Alter zu lernen hat / und doch keine vollkommenheit erlangen kan/gar bald aber nach dem Tode zur Vollkommenheit bringet. Warumb solte dieses fromme Herzen betrüben? Solten sie nicht vielmehr den seelig-verstorbenen gratuliren/Gott danken und sagen: Ey wolan/mein Kind ist bald vollkommen worden ic.

Nebenst diesem und zum andern haben Christliche Eltern den Abschied ihrer Kinder anzusehen *Utriculum in dilectione* als einen rechten Vatter- oder Mütterlichen Liebeskuß/ mit welchem der grosse Vatter im Himmel seine gerechte liebe Kinder zu empfangen pfeget/wann er sie jung auß diesem Leben abfordert. Haben doch die vernünftige Heyden gesagt:

Ὁ νοῖος Welchen Gott liebet / der stirbet jung dahin.
αὶ φίλος Gott der Herr weiß gar wohl/was dem Menschen/wann er
σιν ἀπο- länger leben solle / begegnen werde/darumb eilet er mit ihm
θυήσκει bald darvon. Nit anders als wie ein Vatter/welchem kund
νέος, με- gethan wird/das sein Sohn in dieser oder jener Statt / gar
 nander. leicht verführet werde/Ihn zeitlich abfordert und an andere
 Dertter verschicket :Also pfeget es auch Gott mit seinen lieben Kindern zu halten/wie die Weisheit im 3. Cap bezeuget. Einsmal sagete ein alter Gottesseeliger Christ / da ihm sein Enckel ein starb/welches er herzlich liebete/Ihn offtmals mit freundlichem Lachen/mit anmütigem handreichen und andern lieblichen Geberden erquickete: Also wird es im Himmel nach mir reichen und mich erkennen. Freylich Ja / werden wir im Himmel einander in clarificirten Leibern erkennen. Gott der Herr selbst wird die seinige kennen. Erkennet sie als

hie in diesem Leben. Die Kindlein / die man zu Christo bracht /
 hertzet er / leget die Hände auff sie und segnete sie /
 Marc 10. v. 15 16. Dieselbe liebet er noch von Hercken / be-
 stellt die H Engel auff sie / die da sehen das Angesicht
 ihres Vatters im Himmel / Matth 18. v. 10. sie sind
 seine liebe genade Kinder Darumb eilet er mit ihne auß Liebe /
 sie zu versorgen / dann sie sind in Gnaden und Barm-
 herzigkeit / wie der Text saget. In Gnaden / weil sie Ge-
 nade vom Herrn bekommen. Denn den Frommen und
 Demütigen gibt Gott Trost und Genade /
 Sprüchw. 12. 2. 1. Petri. 5. v. 7. Der H Erz gibt Gena-
 de und Ehre / Er wird kein Gutes mangeln lassen
 den Frommen / Psalm 84. 2 w. In Historien wird ges-
 rühmet die sonderbahre Käyserliche Genad und Ehre / wels-
 che Carolus Magnus seinen wohlverdienten Knechten wider-
 fahren lassen / sie solten Ritter genennet werden / ihnen an
 den Seiten sitzen. Bey Königen sein / und das böse richten
 den Fürsten mit Rath bey stehen / die Ihnen Nahrung / klei-
 der und Sold geben solten ? Alleine solche Freyheit und
 Ehre solten sie mit keinen Lasteren besudeln. Vnaußsprech-
 lich grösser ist die Genad und Ehre / welche der Herr seinen
 Gerechten und Heiligen läst widerfahren. Die kleinen erhö-
 heter / machet sie sehr groß / daß sie keiner Menschlichen Zülfs-
 se mehr bedürffen / befreyet sie von allem Vbel und Gefahr.
 Die erwachsene H. machet der H Erz sehr groß / Christus se-
 setzete sie auff seinen Stuhl / kein Feind rühret sie mehr an / sie
 sind überwinder aller ihrer Feinde / welche zu ihren Füßen

Apoc. 7.

geleget sind. In Barmherzigkeit seind sie / denn Gott der da reich ist vñ Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / sie sampt Christo lebendig gemacht / und sampt ihnen in das himmlische Wesen versetzt / Ephes. 2. 4. Herz und Welt Genad ist fahrend hab. Aber Gottes Genad währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die / so ihn fürchten / Psalm. 103. v. 17

Drittens haben Christliche Gottseelige Eltern den frühzeitigen Abschied ihrer lieben Kinder anzusehen / Ut Asylum ad protectionem, als eine sichere Gewahrsamb oder Beschützung. Weil der Herr ein fleissiges Aufsehen auff seine Auserwehnten hat / so will er auch nicht zugeben / daß durch einige Macht oder Gewalt ihme die seinigen entführet werden sollen: Darumb holet er sie beyzeiten ein. Gleichwie ein Hauptvatter / so er mercket / daß etwa ein kalter rauher Winter kommen will / seine Kräutlein oder Bäumlein aufhebet / setzet sie in ein Gewelbe oder Keller / da es von Frost und Ungewitter nicht kan verschret werden; Also handele auch Gott mit seinen Pflanzlein der Gerechtigkeit. Wann über die Welt ein Ungewitter ergehen soll / räumet er sie auß dem Weg / redet sie gleichsam mit den Worten Esa / 26. v. 20. an: Gehe hin mein Volck in eine Kammer und schleuß die Thür nach dir zu / und verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn vorüber gehe. Sollte der Herr nicht ein väterliches Aufsehen auff sie haben / er hat sich ihrer angenommen von Ewigkeit / weil er sie von

Anfang erwöhlet zur Seeligkeit in der Heiligung
 des Geistes und im Glauben der Wahrheit /
 2. Thess 2. 13. Hat ein Auffsehen auff sie / in deme er sie
 verordnet hat zur Kindschafft gegen ihm selbst /
 Eph. 1 v 5. Behütet sie / wie ein Augapffel im Aug /
 psalm. 17 v. 8. Ist ihr getreuer Hirt und weidet sie
 auff einer grünen Wewen / psalm. 23. Siehet auff sie
 im Leben / wann die Gerechte unter vielen Feinden ruffen :
 HErr / hab wecht auff mich und höre die Stimme
 meiner Widersacher / Jerem. 18. v. 19. Hat ein Auff
 sehen auff sie im Tode / wann sie mitten im Tode ge
 trost sein / Sprüchw. 14. 32. Auch nach diesem Leben hat
 er ein Auffsehen auff seine Auserwehltten. Daß ihre Gebete
 in der Erden verwahret werden / daß deren keins umbe
 komme. Psal 34. 21. Daß ihre Seele in die Hand Got
 tes zur Ruhe kommet / und sie kein Qual anrühret / Weiß.
 3. v. 1. Quanta erit illa felicitas, ubi nullum erit malum, nul
 lum latebit bonum, vacabitur Dei laudibus, qui erit omnia
 in omnibus. Was wird das / sagt Augustinus. für eine Sees
 ligkeit sein / da kein Böses sein wird / da kein Gutes wird ver
 borgen sein / da man nur Gottes Lob abwarten wird / welcher
 alles in allem sein wird.

Endlichen haben wir alle den hintertritt junger Leut anzuse
 hen Ue stimulum ad correctionem, Die Gottlose lebende dar
 durch zu erinnern und zu ermahnen. Die Seelige verstorbe
 ne stellet der HErr gleichsam zu Predigern auff / redet die
 nachlebende also an : Me intuens pius esto. Sehe mich an
 und lerne fromb werden / wie ich gestorben / mustu auch sterben

Ich heut/ du morgen: Ich in meiner zarten Kindheit/ und see-
 lig du in mehren Jahren/ und vielleicht in mehren Sünden.
 Dañ je mehr der Mensch lebet/ je mehr er sündiget. Das län-
 gere leben bringet uns nichts / daß dieses mit/ daß wir mehr
 übel sehen/ mehr übel leidē/ mehr übel begehē. je eher nun die
 fromme glaubige sterbē/ je eher sie die Freud und Seeligkeit erer-
 ben. Die lebendige Gottlose aber/ wann sie schon lange leben/
 was ist es anders / als daß sie lange in Sünden und unter Got-
 tes Zorne schweben? Ein Weltleben es sey so gut / als es im-
 mer wolle/ so ist es in Wahrheit anders nichts als ein lebendis-
 ger Tode/ wie Paulus von den unkeuschen Ritzern saget 1.
 Tim. 5. 7. Der Gottlosen langes Leben verdammet auch
 die Seele der verstorbenen Gerechten/ in deme jene ihr langes
 zeitliches Leben in nichtiger Welt-Freud hinbringen; Diese
 ob sie schon kurz gelebt/ ist doch das ewig lang genug. Dies-
 ses Leben ist zergänglich/ jenes ewig. Dieses mühselig/ jenes
 freud-seelig. Ist demnach die allerhöchste Thorheit der Mens-
 chen umb eine Augenblickliche Weltbelustigung die unauß-
 sprechliche ewige Freude verscherzen. Dieselbe ob sie schon
 lange leben/ sind sie doch Thoren und Narren. Kinder
 von hunderr Jahren/ die sterben und verflucht sein
 sollen/ Esa. 65. v. 20. Seneca gedencket einer alten Nār-
 rin/ mit Nahmen *Stetilia* die sich sonst nichts gerühmet/ als
 daß sie lang gelebet/ und befohlen / man soll auff ihr Grab
 schreiben/ daß sie 99 Jahr alt worden. Dessen lacht der wei-
 se Heide und sagt: Was were es / wann sie schon gar 100.
 Jahr alt worden were/ ist es doch mit unserē Leben/ wie mit ei-
 nē *Comedien* Spiel/ da frage man nicht/ wie lang es gewäh-
 ret/ sondern ob es gut und artig gewesen.

Gehalten auß dem B. der Weißheit / c. 4. 23

Sollen demnach schißliche zusehen / daß wir unter der Zahl der Gerechten erfunden werden / damit auch Gott ein Auffstehen auff uns habe und wir in Gnaden und Barmherzigkeit bey ihm sein mögen. In der Jugend wohl leben / damit wir im Alter wol und seelig sterben. Junge Leute sollē allen Fleiß dahin richten / damit sie zu der rechten Vollkommenheit in Christo gelangen. Mit Timotheo von Kindheit auff sich in Gottes heiligem Wort üben / 2. Tim. 3. 15. Gott lernen erkennen / in dessen Erkänntniß das ewige Leben bestehet / Joh. 17. 3. Darzu dann Salomon ermahnet. Gedencck an deinen Schöpffer in deiner Jugend / ehe dann die bösen Tage kommen / Pred. Salom. 12. 1. *Maturè fiat senex, si vis diu esse senex.* Du must beyzeiten alt werden / wann du lang wilt alt sein.

Sterben sie dann schon jung dahin / so sind sie alt genug. Sind hier der Jahre wenig / bey Gott genug. Sind sie hier unvollkommen / dorten vollkommen. Hier sündliche Menschen / dorten den H. Engeln Gottes gleich / und werden also dann recht empfinden / was das sey / Die Heyligen sind bey Gott in Gnaden / Ja in seiner Hand / auß welcher niemant reissen wird / Joh. 10. v. 28. Im Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. 25. v. 29. In Häusern des Friedes / in sicherer Wohnung / und in stolcker Ruh / Esai. 32. v. 18. In dem Himmlischen Jerusalem bey der Menge vieler Tausendt Engeln und bey den Geisteren der vollkommenen Gerechten / Hebr. 12. v. 22. 23.

Zusolcher ewigen Herrlichkeit wolle uns allen zu seinerzeit auß Gnaden verheissen Gott Vatter / Sohn und H. Geist hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

PERSONALIA.

Wreichend nun unsers säligst-abge-
 lebten / und bisz hieher zu seinem Ru-
 he-Kämmerlein Christ-ehrlich be-
 gleiteten Mit-Schwesterleins / des-
 sen als eines Gerechten Andencken /
 dem weisen Spruche nach / ihme zum Segen ge-
 denen soll / kurzen / doch vollkommenen / Lebens
 Anfang / Fort- und Ausgang / So ist dieselbe
 sowohl Vätter- als Mütterlicher Seiten auß-
 alten berühmten Geschlechtern entsprossen / und
 von vornehmen Christlichen Eltern im 1660tem
 Jahre am 21. Decembris allhier za Gießen in diese
 mühsame Welt geböhren worden. Der Vatter ist
 der Wohl-Edle / Best und Hochgelährter Herr
 Huldreich Eyben / beeder Rechten Doctor und
 Fürstl. Hessischer Professor Juris Ordinarius, &c.
 Die Mutter die Wohl-Edle / Groß-Ehr- und
 Tugendreiche Frau Anna Maria / gebohrne
 Tülznerin /c. Der Groß-Vatter vom Vatter her
 war der Wenl. Wohl-Edler / Best- und Hochge-
 lährter Herr Hano Eyben / Ctus und Fürstl. Ost-
 friesischer Wohlverdienter Amptman der Herr-
 schaffe

schaft Esens / die Groß-Mutter vom Vatter her
 ist die Wohl-Edle / Groß-Ehr- und Tugendreiche
 Frau Maria / gebohrne Schmittin; Der Groß-
 Vatter und Groß-Mutter von der Mutter sei-
 ten / der Wohl-Edler / Best und Hochgelährter
 Herr D. Gregorius Tüßner / Jctus, Fürstl. Hes-
 sisch. Wohlverdienter Racht und bey hiesiger löb-
 lichen Universität Juris Professor Ordinarius und
 p.t. Rector Magnificus, und die Beyl. Wohl-Edle/
 Groß-Ehr- und Tugendreiche Frau Christina /
 gebohrne Hoffmännin /c.

Von diesen und übrigen seines Orts wohl-
 benahmten Christ-löblichen Vorfahren / deren
 wir anitzo geliebter Kürze nicht gedenken wol-
 len / ist sälig-gemel. Töchterlein / seiner irdischen
 Geburt nach / hergestammet / und haben ihnen
 demnach dessen Aelteren / göttlichem Befehl nach /
 die geistliche Wiedergeburt ihres zarten Kind-
 leins zuorderst anliegen / und selbiges am folgen-
 den Freytag / war der 28. T. Decemb. seinem lieb-
 sten Erlöser und Säligmacher / dem neugebohr-
 nen Jesulein / vermittelst der H. Tauffe / durch
 Herrn M. Mislernum Stat-Predigern hieselbsten /
 zu führen und dem Göttlichen Gnaden-Bunde
 einverleiben lassen. Daben zum Christlichem
 Ampte der Bevatterschaft / als geistliche Aelteren

und Zeugen erbetten / auch solches andächtiglich
 verrichtet / die Wohl-Edle / Groß-Ehr und Tu-
 gendreiche Frauen / Fr. Elisabetha Catharina /
 gebohrne Anthonin / ob-wohl-ged. Herrn Groß-
 Batters Herrn D. Gregorii Tälßners hertzliebste
 Hausfrau / als jetzige Groß-Mutter / und Frau
 Anna Catharina / gebohrne Hoffmännin / des
 Weil. Wohl-Edlen / Best und Hochgelärten
 Herrn D. Beiram Sellen / Fürstl. Hessisch. und
 nachmals Churfürstl. Brandenburg. gewesenen
 Rahts / nachgelassene Witwe / als nahe Base / an
 deren Stelle gestanden die Edle / Wohl-Ehr- und
 Tugendreiche Frau Barbara / des Wohl-Edlen /
 Best und Hochgelärten Herrn Conradi Diete-
 richii, Fürstl. Hessisch. Professoris Ordinarii, &c.
 eheliche Hausfrau / So dann der Edle / Best und
 Hoch- Wohlgelärter Herr Carl Christoph
 Palms / beyder Rechten Candidatus, als des
 Herrn Batters Bruder / und ist das Kind nach
 Ehrenged. Ihrer Frau Groß-Mutter und Frau
 Basen Anna Elisabetha Catharina genennet /
 und mit solchem Namen ins Buch des Lebens
 eingeschrieben worden /

Gleich wie nun das liebe Kind dergestalt an
 seiner Seelen und geistlich wol versorget gewe-
 sen / als hat hingegen der gütige Gott recht augen-
 schein

scheinlich seine überschwengliche Gnade ver-
 hen / daß es nicht anders / als eine aufgehende
 völlige Rose / in sonderbarer Anmut und Lieb-
 ligkeit daher geblühet / auch benebenst / Zeit seines
 flüchtigen Lebens / ohne allen Anstoß und Wie-
 derwärtigkeit stets frölich und gesund sich befun-
 den / darab dann die Aelteren und Groß-Aelteren
 eine grosse Herzens Freude und Trost empfun-
 den / daß sie dem barmherzigen Gotte deßfals
 nicht genug zu dancken gewußt / hatten ihnen auch
 zu weiterem erwünschten Wachsthum / und der-
 mahleins / an solchẽ ihrem lieben Kinde / erlebender
 herzlichser Vergnügung und Ergetzlichkeit / gleich-
 sam ungezweifelte Hoffnung gemacht / Zumahlen
 da dieses Ihr herzwehrtẽ Töchterlein / ob es
 schon / zarten Alters und kindlichen Unvermö-
 gens halber / nichts würkliches ausrichten kön-
 nen / dennoch durch eine sonderbare Anmut /
 Freundsällig- und Artligkeit / auch schon erweisen-
 den Gehorsam und Willigkeit / je länger / je mehr
 an den Tag gegeben / daß es hernächst mit zuneh-
 mendem Alter und Göttlicher Gnade / zu einer
 frommen Anna / züchtigen Catharina und
 Gottsfürchtige Elisabeth gedenen würde Ob Sie
 nun wohl dermassen Ihren leiblichen Aelteren sehr
 lieb und angenehm gewesen und vielfältige Her-

zens Freude erwecket / so ist Sie dennoch demaller
 höchsten Vatter viel lieb und wehrter gewesen / in
 dem Er Sie / als ein auf eine kleine Zeit nur hinter
 legtes Gut / so schleunig wider abgefördert / gestalt
 sam am verwichenen 14. tag des ihlaußenden Mo
 nats Aprilis, Montags nachmittag / da eben den
 Sontag vorher die Aelteren / umb nohtwendiger
 unuerzuglicher Geschäfte willen / von Haus ver
 reiset waren / dieß ihr liebes Töchterlein / mit einem
 Durchbruch und Vomitu, so hart angegriffen /
 daß noch selbigen Abendes dergestalt verfallen / als
 wan es schon etliche Wochen wäre siechlägerig ge
 wese / wie dan auch folgende Dienstags / der so fort
 gebrauchte Herr Medicus, Herr D. Horst sich darü
 ber höchlich verwundert / und haben zwar / zusamt
 demselben / der Herr Groß Vatter und Frau Groß
 Mutter nicht allein an treuem Fleiß / Hülfe und
 Beystand nichts ermanglen / sondern auch diesen
 betrübten Zustand denen abwesenden Aelteren
 fürderlichst eröffnen lassen / ob wohl die Frau Mut
 ter / auß unbewuster zutragender Herzens Angst /
 alles von ihren Angewanten / beschehenen bittens
 und anhaltens unerachtet / sich schon uffm Rück
 wege begeben hatte / und bey ihrer Anfunfft noch
 eine schlechte Bewandniß angetroffen / Indem es
 aber bald darauff sich zur besserung ansehen lassen /

ist solches dem Herrn Vatter / Erstlich bey einem
 Expresen/nachmahls durch einen zu Pferde und
 endlich durch obwohlgemelten Herrn D. Horsten
 selbst zu wissen gemacht/welcher demnach denen
 ihme hochangelegenen verrichtungen ferners auf-
 gewartet/Es hat sich aber / unerachtet der ge-
 brauchten heilsamen Arzneyen und anderwertli-
 chen Fleißigen Pfleg-und Bedienungen/bald wider
 gewendet/ und die Kranckheit je mehr zugenom-
 men/ Immassen das liebe Kind Mittwoch Nach-
 mittags sich ganz stille erzeiget / die folgende
 Nacht zwar ziemlich geruhet/ aber in grosser krafft
 los/ und Mattigkeit verblieben / Donnerstag
 Morgens hatt Es zwar etwas speise genossen/ ge-
 gen 11. Uhr aber hat sichs allgemälig zum Ende
 und Abschied geschicket / der dann gleich nach 12.
 Uhr Sältiglich erfolget/ und also ihr unschuldiges
 Seelichen/ unter wehrendem aller umstehenden
 und Knienden einbrünstigem eisserigem Gebette/
 dem lieben Gotte ganz stille und sanfft wiederge-
 lieffert/ Ihres Alters in dieser Jammer-Welt ein
 Jahr 4. Monat / weniger 4. Tage / Dadurch
 dann ihre liebe Aelteren/da besonders der Herz
 Vatter annoch abwesend / in grosse Herzens-be-
 trübniß gesetzt worden/Sie müssen aber dennoch
 dem allein weisen Rahtschluß und unwandelba-

rem Willen Gottes / als vernünftige Christen/
wissen stille zuhalten / und gedenken / daß weil Ihr
herz-liebes Töchterlein Gotte wohlgefallen / Er
mit Ihr auß diesem bösen Leben geeilet habe. &c.

Deßen hinderlassenem Körperlein der getreue
Gott an jenem grossen Tage eine fröliche Auffe-
stehung zur ewigen Herrlichkeit verleyhen / die hin-
terlassene herz-betrübte Aeltern kräftiglich tröste /
uns allen auch zu seiner Zeit eine sällige Nachfabrt
auß diesem zeitlichen / zu dem ewigen Himmlischen
Freuden-leben mittheilen wolle / um Jesu Christi
unfers HErrn und Heilands willen / Amen !

ACADEMIÆ HASSO - GISSENÆ

PR O - R E C T O R totusque ordinis Professorii

Senatus Academicus,

Omnibus & singulis Civibus suis Academicis.

S. P. P.

Senes decrepitos, qui jam alterum pedem in cymbâ
Acherontis habere dicuntur, tandem vitâ defungi, ta-
le est, quod nos non adeò in admirationem rapere so-
let, eò quòd succo & vigore vitali exhausti, ad mor-
tem properant, eaque calcaneis illorum insidiatur. Junio-
res verò, quibus vegeta ætas prolixâ adhuc vitam polliceri vi-
detur, præpoperâ morte ex hâc vitâ auferri, res est, quæ alti-
oré indaginem nobis meritò ingenerare debet. Cum enim
illi pancreaticè valeant, & florido vitium robore adhuc gau-
dere

dere cernantur, nihilominus mortem à tergo habent insequentem, quæ præmature fato nonnunquam stamina vitæ illorum abrumpit. Scilicet *S. Scripturâ teste*, Deus optimus, (*Vivimus in cujus manibus, moriemur in illis*), ejusmodi præmaturum obitum nobis, qui provectoris sumus ætatis, ob oculos ponere solet, quò peccatorum nostrorum memores statuamus, ingens damnum orbi imminere, quod ne juvenes experiri & persentire cogantur, morte præmaturè immissâ, ab illo præservantur. Hinc magna clades cùm *Domui Ieroboami prædiceretur, filius ejus mortem obiturus dicitur, quia in eo aliquid boni coram Domino inveniebatur*, 1 Reg. 14, v. 13. *Placent Deo tenella ætatis homines, idè eos de medio iniquitatum educere properat*, Sap. 4, v. 14. Estque illorum *βραχυστοιχίης, ut à facie futuri mali colligantur*, Esa. 57, v. 1. Mundus hic est scandalorum, hæresium & iniquitatum barathrum, quibus pectora innocentia inescari & faciliè perverti possunt. Ac, dicente *Chrystomo* alicubi, *sicuti difficile est arborem custodire juxta viam positam, & fructus ad maturitatem servare: Ita difficile est, in mundo existentem, conscientiam & animam immaculatam servare. E consortio ergò impiorum & latronum transferuntur, ne malitia intellectum eorum immutet, ipsiq; impietate fascinentur*, Sap. 4, v. 10. seqq. *Sunt homines, qui mortem procul à se distare sibi imaginantur, quin & dicunt, quòd cum morte sædus pepigerint, ut illos propterea nunquam, aut longo saltem post tempore in vasura sit*, Esa. 28, v. 15. In pusillis ergò Deus mortis exemplum illis monstrat, quòd, re exactius libratâ, apud animum suum statuunt: *Si viride lignum succiditur, què non aridum interitui subjaceret?* Luc. 23, v. 31. Quin & eâ de causâ in telluris illis homuncionibus obitum nobis conspiciendum experientia præbet, quòd & nos fidem illorum imitantes, regnum

celo

caëlorum, ad illorum exemplum per mortem ingrediamur,
monente Salvatore nostro, Matth. 19. v. 14. Easdem causas
apud exequias circa meridiem hodie instituendas, ad animi no-
stri trutinam nos revocare fas est. Dum Deo Sapientissimo
Ira moderante, *Viri Nobilissimi, Amplissimi, Consultissimi &
Excellentissimi* DN. D. HULDERICI *ERBERTI*
JCTI, & *luris Professoris in hac Academiâ Hasso - Gießenâ*
Ordinarii atque Celeberrimi, atque Nobilissima & virtutum
matronalium splendore condecoratissima Conjugis ipsius. DN.
ANNÆ MARIÆ, *nata TÛLSNERIÆ, Filiola,*
Viri verò itidem Nobilissimi, Consultissimi, Amplissimi &
Excellentissimi, DN. D. GREGORII TÛLSNE-
RI, JCTI, Consilarii Hasso - Darmstadini & Professoris juris
longè Celeberrimi & meritissimi, p. r. Magnifici Dn. Re-
ctoris, Avi Neptis dilectissima, ANNA ELISABETHA
CATHARINA, d. 21. Decembris Ann. 1660. in hanc lu-
cem nata. die v. 17. Aprilis Anni hujus 1662. & sic in flori-
do tenellæ suæ ætatis statu, diem suum obire, & vitam cum
morte, aut rectius miseriam hujus vitæ cum vitæ alterius lon-
gè majori felicitate, commutare necesse habuit, atque ita
brachiis Parentum crepta, in Christi ulnas in æternum bea-
tificas translata est; Cujus funeris suprema celebritas & cura
exequialis hodiè instituetur. Omnes ergò & singuli Studio si
Incolæ què Academicæ, nomine prædictorum Parentum A-
vi que laudatissimorum, omni benevolentia invitantur atque
rogantur, ut exequias illas prosequi & cohonestare haud de-
dignentur. Quod ipsum exequiale officium ut maestissimis
Parentibus Avoque magnum solatium conciliabit, Ita etiam
ipsis Prosecutoribus materiam ansamque, mortem altiùs me-
dicandi causasque, ob quas pusillæ ætatis flosculi præmaturæ
mortis falce nonnunquam refecentur, accuratioris mentis

Progeniem regnare tuam regnique perennem
Ætherci civem, civis & ipse scies.

In honorem Mœstissimi

Domini Parentis, Collegæ sui summè honorandi
paucula hæc apposuit

MICHAEL SIRICIUS, SS. Th. D. ejusdemque
Profess. Ord. Stip. Ephor. & Eccles. Gieff.

Mœstissimis Parentibus.

Christiades quid Vos lacrymarum spargitis ude
Flumine lugentes ossula Filiolæ?

Cur tegitis, Vobis hominem, cur mortis alumnæ

Natam? Mortalem quid prohibet morierè

Cur properam fletis mortem? Mors sit mala, sit vè

Mors bona, semper erit mors propior melior.

Si bona, cur desletis idem, quod queritis ipsi?

Quò venit omne bonum citius, hòc melius.

Si mala, sic minus est mala, si velocior adsit,

Acquirit vires tempore namque malum.

Horrida dicta aliis, sed distat ut horrida mors sit

Tantum, ut in votis mors magis usq, fiet.

Est melior sanè mors, quam sit turbida vita;

Omni sed vitâ mors brevis est melior.

Mors brevis est melior; Væ quot discrimina vitæ!

Hinc metus, inde dolor, spes sine spe, lacryma.

Et qua semper iis miscentur pallida mortis

Vota, odium vitæ; mors brevis est melior.

Non mors ulla brevis, nam tunc est alta senectus,

Terminus hic, si plus vivere non poteris.

Felix quem placidus subito transportat amicum

In portum Zephyrus, na vitæ gaudet, o vat.

Heu! multum felix, quem mors festina redemit

Hoc vitæ pelago, litus in arce tenet.

Littus in arce tenes cæli, quò tendimus omnes;
Latandum, si, quòd quaritur, accipitur,
condolens f.

JACOBUS LeBleu. J. U. D.

Vtra labor nostra est, laqueis fallacibus undat,
Nec manet, instabili dum fugit illa pede,
Depererat tempus, pedibus fugacibus instat,
Exagitant curæ, per fida tela volant.
Mors cubat in *cunis*; ast tandem redditur illis
Vera quies, Christo qui didicere mori.
Vera quies concessa fuit proli EYBENIANÆ,
Quæ placidâ in Christo morte defuncta jacet;
Et dedit EYBENIÆ vitam finire laborum,
Redderet ut cœli gaudia vera Deus.

Condolenti mente & manu scrib.

M. JOH. CUNRADUS DIETERICHIUS,
Græcæ Ling. & Hist. Prof.

a) Apoc.
XI. 18.

b) Aug.
de C. D. l.

XXII. c.

14.

Ans-
helm. inr.

Cor. 15.

c) Iust. in

qq. &

resp. ad

orth. q.

60.

d) Apoc.
XVIII. 5.

XX. 12.

Ite, venite, Deus cum dicet, quisque pusillus (a)

Parebit lætus cinctus ovansque fide,

Utrum staturâ surget discedere mundo (b)

In forma Jovæ quâ placuit propria?

Quisque suam faciem referet nomenque tenebit, (c)

JESU salvandus quod dedit ipse suo.

Corpore an exiguo linquamus, corpore magno, (d)

Dum manet æqualis gloria, sufficiat.

Quod tardum, infirmum, quod debile quodve senile, (e)

Aut aliud, regnum dedecet hocce Dei.

Sic mea cum fueris EYBENI filia blanda

Parvaque Christicolûm connumerata gregi, (f)

Inque

Inque sacro donata fide *baptismate* vera, (g
Angelicum est corpus *formaque plena Tibi.* (h
De qua cœlesti forma, sine fine beata
Prosperitate *Tibi* gratulor hac reque.

Hęc supremi honoris ergò

à

KILIANO RUDRAUFFIO

Ph. M. & Prof. Ord.

e) Aug.
l.c. XX.
f) Apoc.
VII. 9. 10
g) Marc.
XVI.
h) Luc.
XX. 36.

*Q*uid lugens natos, ô Consultissimè Doctor!
Quid lamentaris pacis in axe sitos?
Iam contemplantur, CHRISTVM, sine fine beati,
Regna Dei sanctis cumque animabus habent,
Quin potiùs latere, Tuijam parte beatà
Non minimà, numero te superante quidem:
Nam duo sunt sancti, solus pater orbe superstes
Terreno lugens; tertius esto magis.
Tertius es sanctus saltem spestante fideque,
Stantibus his pura vivere mente sat est:
Mentis eris pura quid ni? qui jure peritus
Munditiem mentis mundus & aquus amat.
Gratulor hoc potiùs quo te consoler agone,
Sat tibi cum natis si sociatus eris.
Cum patre, cum natis genitrix sit sancta, superstes
Vestraque qua post hac stirps superesse potest.

Ita

Mœstissimum Dn, Parentem, Collegam
suum honoratissimum erigere voluit

M. JOHANNES *Weiß*
Mor. Prof. Ord.

Abdankung.

Göttlich ist / verwunderet sich kaum einer. Michas hergegen will in seinem Verwunderungs-Scuffter gleichsam alles an Gott Wunder-würdiges zusammen bewundern/wann er spricht: Wo ist ein solcher Gott wie du bist! Ein solcher nemblich / an Wasen/Willen und Rathschluß! ein solcher in seinen Wercken! Nicht nocht erachte ich zu seyn / dieser hochansehnlichen Gegenwart solchen Michas- Spruch mit sorgfältiger Bemühung zube glauben! so viel Blätter ja auff den Bäumen/so viel Sterne am Himmel / so viel Gräßlein uf dem Erdbodem/so viel Thiere in den Wäldern/ Feldern und Gewässern sind / so viel Zungen gleichsam hören wir dieses anstimmen: Wo ist ein solcher Gott wie du bist! Allein dieser Traurigen Gelegenheit in etwas näher zukommen/kontz / denen höchst-betrübten Eltern/ dieser des Michas Verwunderungs- Spruch ein rechte Trost- und Stärke- bringender Verwunderungs- Scuffter seyn; Denn obwohl ihre noch von vorigen- Pfeilen nicht rechte geheilte Gemüths- Wunden/durch diese nun abermalige Entbrechung eines kaum rechte herfürsprossenden Ehe- pflänkleins/nicht wenige schmerzens- Erneuerung fühlen; dennoch/wann der blinden Traurigkeit der wütrige Verwunderungs- Zügel in etwas entzogen / und das Elterliche Gemüth die glücklich- erlangte Verwechselung ihres / zwar entbrochenen/ doch nicht verbrochenen/Ehe- Pflänkleins in etwas befriedigter betrachten wurde/zweiffelst mir gänzlich nicht/dieses des obgedachten Michas Trost- und Stärkes bringender Verwunderungs- Scuffter zum oftern- herfür- quillen / und das: Wo ist ein solcher Gott wie du bist! ein solcher mit den Unsrigen so gut / so wol machender

Abdanckung.

Gott! herfür stossen wurde; Dann / was ist doch dies
 Leb/darauf diese unschuldige Säl so bald/und drob so
 Glücklich/gegangen/gegen dem darin getreten? Kann auch
 was nichtig/was flüchtig/gegen dem/was beständig/was e-
 wig gerechnet werden? Einem Nu gleich ist / daß wir leben
 und alle unsere blöde Kindheit / unsere unbedachte Jüng-
 lingschafft/unser starck vermeintes Alter / ist bald wie der
 Bach verrauschet/wieder Strom verfloffen/wie der Schat-
 ten verschwunden. Eine Zeit zwar/nach des weisesten Sa-
 lomons Ausspruch/ist geböhren werden/eine Zeit ist
 zu sterben/keiner aber meldet er so zu Leben sey/weil wiewol
 die Zeit vergänglich / das Leben dennoch noch flüchtiger/
 als daß man mit dem Titel der Zeit es bewürdigen solle.
 Der Todt schleichet uns uf der Fuß/Sohlen nach/ und so
 bald einer ein Kind seiner Mutter geheissen / sobald er auch
 ein Kind des zeitlichen Todes mag genennet werden: So
 gar ist auch unsere Gebuhr dem Tode verpfänd/und der An-
 tritt oder Eingang unseres Lebens weist uf den Abtritt
 oder Aufgang desselbigen.

Und saget mir/Ihr Greiß/betagte Alten! Was ist/s
 das von eurer Lebens-Fluche ihr genossen? als in dessen
 Eingang: Weinen/Waschen/Windeln/Binden? im Fort-
 gang: Müß/Sorg und Arbeit? im Aufgang: Schmer-
 zt/Unruh/Angst? Und so se etwan ein Quinclein Freude er-
 göhet/würde doch/wann gegen das wieder-erfolgte-Leiden
 uf geregter Wage man es abwägen sollte/dieses weit erdwärts
 ziehen/und jenes sich zuleicht erweisen / Daß der wegen bil-
 lig wol! Und abermal wol! zusagen dem/der dieser so flüch-
 tigen/so nichtigen Eitelkeit glücklich/Ja/wie diese unschul-
 dige/

Abdankung.

dige Sälte/säliglich entnommen ist / Nicht mißgönnet dan
wenhero/höchst-betrübte Aeltern/Ihrhre Ruhe/nicht
beneidet ihre glück/säligkeit: Liebet Ihr/wie ihr sa l ebet/dieses
Sälchens Angedenkung / so hasset dann auch nicht seine
glückliche Verwechselung: Gotte vielmehr dafür gepriesen
und mit oft-ermeltem Michas & Seufftzer angefangen.
Wo ist ein solcher Gott wie du bist! Wo ist ein sol
cher Gott wie du bist!

Daß aber / Ihre Hoch-ansehnliche Gegen
wart/ T. T. Dem Wol- Edel- Vest- und Hoch-gelahrten
Herrn Hn. Huldricus Eyben / Weitberühmtem J Cto und
vornehmen Professori allhie zu Giessen / diese hohe Gunst
und nicht geringe Gewogenheit erwiesen / und das todver
blichene Corpörlein hieher zubegleiten geneige geruhen wol
len / erkennet derselbige sampt den Seinigen / mit Dienst-
Freund- und Ehren- Freundlichem Danck: und gleich
wie sie denenselben allerseits dafür hinwieder dienstlichst ver
bunden sich befinden; als werden sie bey allen / jedoch/ihrer
Wunsche nach / erfreulichern Begebenheiten sich danck-
barlich zuzeigen/nichtes verabsäumen.

Gehalten

Von

M. Franz Henrich Hoyer/
auf Holstein.

17
Dieß ist ein Buch, das in dem
Jahre 1717 in der Stadt
Leipzig gedruckt worden
ist. Es enthält eine
Vollständige Beschreibung
der Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Das Buch
ist in drei Theile
abgetheilt. Der erste
Theil enthält die
Beschreibung der
Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Der zweite
Theil enthält die
Beschreibung der
Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Der dritte
Theil enthält die
Beschreibung der
Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen.

Dieß ist ein Buch, das in dem
Jahre 1717 in der Stadt
Leipzig gedruckt worden
ist. Es enthält eine
Vollständige Beschreibung
der Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Das Buch
ist in drei Theile
abgetheilt. Der erste
Theil enthält die
Beschreibung der
Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Der zweite
Theil enthält die
Beschreibung der
Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Der dritte
Theil enthält die
Beschreibung der
Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen.

Leipzig

1717

Dieß ist ein Buch, das in dem
Jahre 1717 in der Stadt
Leipzig gedruckt worden
ist. Es enthält eine
Vollständige Beschreibung
der Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Das Buch
ist in drei Theile
abgetheilt. Der erste
Theil enthält die
Beschreibung der
Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Der zweite
Theil enthält die
Beschreibung der
Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen. Der dritte
Theil enthält die
Beschreibung der
Naturgeschichte
der Stadt Leipzig,
der Umgegend
und der Provinz
Sachsen.